

Hier noch ein paar Zeilen über einen alten Bekannten von mir, aus meiner kalten Heimat, mit identischen Gebissproblemen, wie Shane...

Wurde Günni auf der Straße gesichtet, befand er sich auf Pirsch.

Wenn dieser spacke Typ neben einem Mädels stand oder nebenher lief, fummelte er ständig vor seinem Mund herum, denn ihn zierte, wegen panischer Angst vorm Zahnarzt, auch die gelungene Skyline von Manhattan.

Ständig von *Stangenfieber* geplagt, gab es als Therapie nur das *Raus-* und *Reinspiel*. Eben schnackte man noch mit ihm, wobei er ewig unruhig umherschaute, kam irgendwann: *Entschuldige mal kurz!* Hatte er wieder eine Kirsche im Visier und machte sich augenblicklich in deren Richtung von dannen. Kam der alte Bock darauf hin nicht zurück, dann lag das Opfer schon so gut wie flach in seiner Bude, bei Oma im Häuschen.

Oder es lief anders.

Tauchte irgendwo nur ein Rockzipfel auf, hing der Typ flugs dran. Kehrete Günter mit leuchtenden Augen zurück, schien für später alles klar. Stand er aber ohne Regung anschließend wieder neben einem, war nüchtern. Dauernd wiederholte sich dieses Spielchen.

Für mich war es immer sehr lustig ihn ewig dabei zu beobachten.

Mein Spezi war nicht nur sexbesessen, sondern litt auch noch unter zwei ganz anderen, aber musikalischen Marotten. Ohne Kenntnis einer einzigen Note spielte er brillant Gitarre, konnte auch recht passabel mit dem Schlagzeug umgehen.

Immerfort von den Organen drangsaliert und laufend mit öffentlichem Spielverbot belegt, nahm er jede sich nur bietende Möglichkeit wahr, sein Können unter Beweis zu stellen.

Eigentlich Linkshänder, sah es immer urkomisch aus, wenn Günni auf mit normal gestimmten Klampfe hantierte. Dann kam das Gefühl auf, ein Spastiker schaffte sich an dem Instrument, weil die scheinbar unmöglichsten Harmonien gegriffen wurden. Dies stelle man sich mal bei Chuck-Berry-Riffs vor!

Es schienen die einzigen Dinge in seinem Leben zu sein, die jener Knabe perfekt beherrschte, das Gitarrenspielen, trommeln und die Vögelei. Bei der einen Sache standen ihm ewig die roten Kulturbonzen im Weg, bei der anderen erinnerten ihn die Mütter, der auf freier Wildbahn herumlaufenden Gören, an sein schändliches Treiben. Deshalb litt er permanent an Geldnot, aber sein Dasein war darauf eingestellt.

In solch einer ganz knappen Phase lief ich ihm eines Sonntags über den Weg. Günni stand mit seinem *Ford Eiffel*, Baujahr 36, am Anger und wollte in *Artern*, der Nachbarkreisstadt, den Tanztee im stadtbekanntem Hotel ableuchten, besaß aber keine Knete für Sprit.

Eigentlich ein Scheißbladen, ewig *anständige Klamotten* vorgeschrieben - absolutes Verbot von *Nietenhosen*, dies noch Anfang der 1970er! Besondere Kapellen spielten dort auch selten. Aber es wurden kontinuierlich Tanzveranstaltungen organisiert und es gab auch nicht diese Aggressivität unter den Leuten wie in *Sangerhausen*. Wo öfters so manche Ringelpieze in Saalschlachten ausarteten, besonders im *Blutigen Knochen*...

Der Teufel wollte es, dass ich über Knete verfügte und nichts anderes vor hatte. Also etwas getankt und ab in die Nachbarkreisstadt. Während der Fahrt klärte mich der Fahrer auf, warum er dringend auf diesem Bums erscheinen musste.

Seit kurzem lief dort eine Gruppe sehr lebenslustiger Mädels mit kleinen, selbstgefertigten Button herum, auf denen unauffällig die beiden Buchstaben **OS** prangten. Natürlich konnte ich mir darunter nichts vorstellen. Es handelte sich dabei, wie sich herausstellte, nicht um eine politische Gruppierung!

Allerdings bewiesen diese Mädchen, dass es nicht in jedem Fall den verklemmten *FDJ-Frohsinn* bedurfte, um ein frohes Jugendleben zu frönen.

Leider flog diese Bewegung in kürzester Zeit auf. Dafür verantwortlich zeichneten einige junge, respektlose Buben, die nicht wie Kavaliere schweigen und genießen konnten.

Die Anstecker waren beileibe keine Parteiabzeichen, sollten statt dessen mehr als Offerte verstanden werden.

Das **O** stand für *ohne* und das **S** für *Schlüpfer*...